Vortrag

[er beginnt:]

Exz(ellenz) - D. + H.
Das I. f. wissenschaftl. Pädagogik entstand nach dem Lärm der vermeintlichen Schulreform, der nach dem 1. Weltkrieg einsetzte ...

Freiburg

25. Januar 1956

Freiburg 25.I.56

1

SZ – D. + H.

Das I. f. wissensch. Pädagogik entstand aus dem Lärm der vermeintlichen Schulreform die der nach dem 1. Weltkrieg. Angesichts der Verengung päd. Probleme auf Schulfragen, ja weiterhin auf Unterrichtstechnik konnte kein anderes Mittel gefunden werden, als dass man sich auf die Pädagogik überhaupt besann. Das geschah an den verschiedensten Stellen in ausdrücklicher Besinnung und in eifrigster Arbeit. Und Willmann und Natorp [illegible] versuchte die aufbrechenden Arbeitsschulforderungen konstruktiver die Gemüter zu bewegen, dass auch einem echten Problem (L.-Sch.-Verhältnis) eine vermeintliche Methode, eine Manier der Unterrichtens entstand. Sie nivellierte die Führung, sie gehörte dem Lehrenden allein, sie war plausibel praktisch – aber die schulische Einengung ist offenkundig.

Sie ist ein Sonderfall des Aberglaubens an
die Methode, bzw. des mit einem Wunder ver-
sehen musste. Kerschensteiners Ansicht – ausdrück-
lich ausgesprochen, dass das Wesen der Arbeitsschule
in der Charakter-Bildung zu sehen sei, ver-
schwand – die A. Schule diente als päd. Gedanke
der Wissensvermittlung, nicht jener der
Haltung. Die Frage d. Religion wurde nach-
gesetzt. Man warf sich in stolzer Sicherheit
seiner Empirie als Tatsachenforschung
in die Arme und merkte nicht, dass das
Licht der Kunst seinen Schülern als Mittel
der Empirie, als Bedingung zu ersehen auf-
gefasst werden müsse. Dass damit
die Fundamente, die Firmamente des
Pädagogischen verloren gehen mussten,
ja dass damit die Pädagogik als Wissen-
schaft unmöglich wurde, wurde angesichts
vermeintlicher empirischer Schätzung
sog. Tatsachenforschung ohne besondere
Bedenken in Kauf genommen.

Das abstrakt gerühmte sog. Phänomen des histori- schen Bewußtseins *(Stelle d. Lebens-Ort ... Lebensnähe)* konnte hier nicht helfen, denn es nahm den Wechsel des Geschichtlichen als letzte Deutung, es verdichtete diesen Wandel zu einer scheinbaren Invarianz als objektiven Geist. ~~Wir ...~~ man gründet so eine ~~Man faßte ihn als~~ Pädagogik in der Haltung nach Sinneinwerten i. ihr.

~~Lebensnähe ...~~

Dazu lief parallel eine Psychologie naturwissenschaftlicher Färbung, man objektiviert das Psychische in Analogie zum Dinghaften, (ob es gleich über nichts zu sagen gibt) Das Psychische ist kein Ablauf von Vorstellungen, sondern überschaut, ordnend vom Ich zu erschauen, also auch zu verantworten. man soll überschauen können

Psychologie hat eigenartige Fragestellung hier ist nicht anwendbar, Päd. hat ihre eigene eigenartige Fragestellung und die psychologischen Probleme werden unter dieser Fragestellung anders zu sehen sein. Ebenso geht es mit den soziologischen Fragen. Wir wollen den gültigen Vollzug zum gültigen Verständnis, keine geltungsgrundsätzliche-, idealistische Wertstandpunkte.

[Solche Sicht rührt nicht an die Natur des Ich, nicht an die Natur zwischenmenschlicher Beziehungen, nicht an die Eigenmächtigkeit und Bestimmtheit des Personalen, nicht an die grundsätzliche Fragefähigkeit des Ich, nicht an die Entschiedenheit des Menschen, sondern, daß man fragen lernt, daß man gebildet ist, wenn man keiner Frage ausweicht, der letzten am allerwenigsten. In eigener Fragestellung sind mehr Probleme dienen nur die psych. Probleme ohne daß Pers. in ihnen aufgehe

In solcher Aufgaben~~stellung~~setzung setzte damals die Arbeit des Instituts ein. Sie wandte sich drängenden Fragen der Gegenwart zu, sie richtete sich oft auf Klassiker der Vergangenheit – aber sie blieb nie am bloßen Mitteilen mit modischen Zeitereignissen. Sie fragte nach Invarianten menschlichen Daseins und wirkte weder Ausbildung allein noch Bildung allein. damals sagte man noch Allgemeinbildung

Diese Arbeit mußte in Angriff genommen werden.

Wir stand im Zeichen der geforderten Erfüllung des Menschentums, nicht in der Prävalenz des Unterrichtes und seiner Methodenkrämerei. Wir sahen die Bildungsaufgabe als Einheit vom Säugling an bis zum letzten Lebenstage, sie kannte kein Wissen als Macht, es sei denn es wird zur gültigen Macht über das eigene Ich aus [illegible]

Es ergab sich ein weites Feld der Arbeit, es forderte sich Hingabe in Selbstlosigkeit. Die Zeitschrift des Institutes (Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Pädagogik) zählt 31 Jahrgänge und konnte bald nach dem Ende des Krieges [Verbot [illegible]] wieder in Angriff genommen werden. [Getragen Opfer durch L Verband]

Wir wollen Probleme untersuchen und nicht Lehrgeschichten [im üblichen] in üblichem Sinne treiben. Unsere Kurse sind im Plane meistens zweijährig angesetzt. Zur Zeit laufen drei. 1 Lehrgang für Katechetenlehrer, in welchem wir der Stoff auf Wissenschaftsstrukturen [Bedingungen] [Unterrichtsfragen]

[+ gute Hörer]
[Im Auftr. 40 Org.]

eingebaut haben, um den Stand 6
des Wissens in theolog. Sicht zu zeigen.
Die beiden andern Kurse hatten
ausgezeichnete Lehrende als Leiter von
Arbeitsgemeinschaften – immer in der
Absicht, dass die Charakterfrage des
Lehrenden und Erziehenden wichtiger
ist als Methodenkult. Allen unseren Veran-
staltungen ist der Gedanke gemeinsam,
die Isolierung der Fächer voneinander
zu überwinden, die Isolierung des Rel.-U.
von den übrig. Aufgaben u. Gegenständlichkeit
zu positiven Bindungen zu festigen;
vor allem die Ordnungsprinzipien
festzuhalten, die das Ich im
habitus principiorum, also als
Gesetzesfähigkeit zeigen.

Bei solcher Aufgabenstellung
entsteht natürlich die Frage der
Frauenseminarbildung in neuem
Lichte. oben dargestellten Prinzipien

seine besondere Abtlg. mit eigener 7
Zeitschrift widmet sich diesen Problemen, immer unter der Frage: was muss der Erw. wollen, wenn er etwas f. sich tut. Auch hier handelt es sich um eine Auffassung vom Arbeiten im Hinblick auf die Bildung der Menschen. (Seit 1 Jahr in Arbeit)

Für die Landvolkhochschule besteht seit 1/2 Jahr eine eigene Abteilung mit 2 hauptamtlichen Arbeitskräften, die die 19 Heimvolkshochschulen betreuen. Es hat sich deutlich herausgestellt, dass die agrarwirt. Betrachtung ebenso wie die psycholog. Betrachtung nicht ausreichen. Es geht hier um den zu einigen [ausgesprochener geistiger Gestaltung] Standort des Bäuerlichen.

In Arbeit

a) Freiheitsproblem mit [Industriezeitalter Berufsstände (?)]

b) Handbuch der Bildung

Wir wollen keine Betriebsamkeit, keine [blosse] Wissensvermittlungsfülle. Denn es liegt uns an der Klarheit

Das Beispiel, an der Freiheit der Rich-
tungsbestimmtheit, an der ~~Be~~
Begründung unserer Absichten und Inva-
rianten, unabhängig von Tagesmeinungen.
Wir sind mit Herzkraft und Lebenswerte
~~[illegible]~~ genauso zufriedengestellt, denn
wir sehen auf das magisterium des
Menschen, der uns den verantwortlichen
Ihm als unitas unicus in seiner Auf-
gabenhaftigkeit zeigt.

So werden uns Haltungsprobleme
zu dem Wissen wesentlich. So
wird die Erziehung als Willensbildung
und Charakterbildung uns nahe
Kernpunkt, zum Zentrum, das
durch Kraft- schul- Disziplin ersetzt werden
kann. So wird der Unterricht nicht
Unterhaltung, die als Wirkung Geborgenheit
mit sich bringt.

Wir treiben im weiteren Untersuchungen
Thema des gültigen Aktes in der

Gemeinschaft. Wir müssen alle richtig haben können, sagt einer, hat Seneca gesagt. Wissen allein läßt das Ich unentschieden, indifferent und gleichgültig, macht es zum Spielball seiner Gedanken, es heilt nichts. Und wenn Selbstbetrachtung des Ich früher die Methode der Psychologie war, so ist sie uns heute konstitutives Motiv der Erziehung. Wir können nicht aufnehmen und reproduzieren, sondern urteilen. Sieht man dieses Moment im Prinzip, dann müßte man wohl die z.B. der Schwierigkeiten der Wissenschaft entstehen müssen. Wenn vorwiegend im U. reproduziert wird

(aufgeben - abfragen)

Dann muß ja Aufsicht, die man in Urteil verlangt, schwierig werden.

In der Pädagogik, wenn man sie als Bildungsaufgabe faßt, geht es um die Realisierung der

Relation Mensch ——— Menschheit (allgemeinen)

Subjekt — Subjektivität

oder Existenz — Essenz — in ihr stehen wir zur Erfüllung unserer Eigentlichkeit. In ihr sind wir frei, um uns freimachen zu lassen, sind wir frei um ~~zu~~ uns binden zu lassen, sind wir frei um jener Bildung willen, die wir Beratung in der Eigentlichkeit nennen, unsere Freiheit im Gehorchen zu Gott wie es Lenore ausgedrückt hat.

1) Abhebt
2) Wandert
alle Trollen

Wie sehr die erstarrten Fragestellungen in der Pädagogik sich katastrophal zeigen zeigt u.a. der Wirrwarr in der Methodenlehre, die dem Lehrenden alles, dem Lernenden nichts zumutet, zeigt einem auch die Machtwundzeit, ... die höchsten Wirkungen zumutet (log. Denken) die niemand unterstützt und bestimmt hat.

Wir setzen etwas anderes dagegen. Nicht der Fachbildner, nicht Eingeübtes hat Bildungswerte, sondern die Einheit solcher Wahrheiten als Zugehörigkeit gilt nur dem Richtungssinn des Volkes auf den Gestalten f. alle Akte.

Der Mensch ist kein Bündel v. Wahrheiten, ~~Er~~ er hat vielmehr bei allem Vergehen, das er durchläuft, bei allem Nacheinander, das er überschreitet, an der veritas praecisissima zu partizipieren, hat partizipieren (dann muss er sich frei) zu lernen.

Seine Argumente, Motive tragen göttliche Züge, er muss argumentieren, er bindet sich immer von neuem, er muss sein dunkles Handeln begründen, rechtfertigen, muss sich verantworten. Ihm dabei zu helfen, ist unsere Aufgabe.

In der Päd. laufen alle Probleme zusammen. Ihre Einheit nicht nur zu suchen, sie zu repräsentieren sind wir aufgerufen. Dann gilt jeder Anteil in seiner Bewährung an der Wahrh. für die Wahrheit. M. a. W. er ~~...~~ braucht zugleich Standbild zu dem Urbilde! Das Standbildliche als Auszeichnung des Menschen trifft seine gesamte Aktivität. Es ist ihm geschenkt zur Verwaltung im eigenen Werke, wir helfen dazu. Dann findet er sich in seiner Bestimmtheit im

jedem Akte, findet er sich zur Stelle[?]
an jenem Orte, den ihm Gott gesetzt hat;
er sucht[?] einen von niemand[?] seinen Standort
in ihm findet er nicht sein Ziel sondern
die Richtungsbestimmtheit seiner Ziele,
sie mögen noch so weit auseinander[?]. Der Stand-
ort des Einzelnen bestimmt die Welt seiner
Teilhabe am Absoluten, seiner participation,
seiner Vollendung. Das ist nicht letztes Ziel
unter andern Zielen sondern Maß aller Ziele.
Der Mensch kann nur Standort fin-
den, wenn er zugleich Gottsucher ist.
Keine Erziehung kann darauf verzichten.
Das Blendwerk ~~intellektuellen~~ zusammenhanglos angehäuften[?] Wissens
hat uns in diese Katastrophe geführt.
Die Frage der Bildung, als Bezug aller
Ausbildung zur Gewinnung positiver
Werte der Persönlichkeit ist, meint
kein Allgemeinbildung als Zusatz zur
Ausbildung. Vielmehr will sie

Pestalozzi: Wir brauchen die Schrift[?] [illegible]
zur Menschenbildung

das ihr als Kontrast gestellt, nicht für 13
die Notwendigkeit [illegible] Standortes f. jeden
Augenblick.

Dann wissen wir, daß wir d. Natur zu-
gehören, um ihr zu unsern Platz zu suchen.

(von Kopf) [illegible]

Dann wissen wir, daß wir dann die
im Dialog ihr ganz anders zu gestellt ist
als im Wahrnehmen d. Natur. Es bindet uns
unsere Konvergenz u. Wende, je der
Dialog den wir gemeinsam dienen
und das haben wir zu lernen. Dann
ist Sozialpädagogik keine modische [illegible]
Farbe, die man sich zulegen könnte, sie kann
heißt man mit dem die richtig umgehen,
um gültig zu sein. Unsere Beziehungen
gehören zu uns, sie unsere Pflichten entzogen,
wir haben sie – auch die Staatsbürger –
zu verwalten. Nur ein guter Mensch
kann ein guter Staatsbürger sein,
und es ist schon nicht wenig, wenn [illegible]
von mehr Staatsmann unterscheiden kann – es
wird oft zu wenig an Staatsmann reicht.

[f. unsere Arbeit]

[Wir sind denn bemüht, uns selbst scharf zu kennen: [illegible], unsere Gemeinheit zu bemerken; nicht in Geschäftigkeit an sich vorbeizusehen; womöglich sich krank zu machen! Man hütet sich nicht vor zu viel Ehe, so man sich sich als Prinzip in seiner Totalität. Man verfolgt sich in ~~der Nacht~~ [die Welt d. Nacht]. Und sowie man lernen kann, mit d. Augen nicht zu sehen, so hat man zu lernen, sich an nicht Nacht zu messen. [Und nicht gleichberechtigte Standpunkte zu deklarieren]

Dann aber fällt einem das Anerkennen des letzten Wissens in den Schoß. Aus dem [verbindlich] Wissen müssen die Fragen der [Glauben] Religion entstehen. Wir sind gehalten [illegible] dafür zu sorgen, dass sie entstehen, sie ist unbedenkliches Bekenntnis unsere Worte. Sie gehören zu ihm und gestatten kein geschätztes Unentschiedenheit. Nicht zu alt oder, und alle Welt, was alle Fragen [illegible] gefordert, müssen sie entstehen. Wir dürfen unsere Färbung nicht so splittern, dass sie unterdrückt u. verdunkelt

worden. Jede Klasse Bestimmtheit schließt sich nur selbst aus. <u>Hier liegt das große Problem der Einheit der Bildung</u>

Wenn erst recht Bildungsarbeit das, was sie bei Platon war, das muss sie jetzt bei den zerstörend Klassengegensätzen nicht ist, muss recht zu Kunst: wird

Ἐπιμέλεια ψυχῆς.

In diesem Generalnenner laufen alle Aufgaben des Lehrenden und Erziehenden zusammen: Standortfeste, Wissensfreie Menschen zu bilden, die ihr Menschtum nur immer suchen, anders formuliert, die um alle Welt wissen, was das Wort vom Weg, von der Wahrheit vom Leben bedeutet.

In diesem Rahmen, den ich skizziert, bewegen sich unsere Fragen. Es gibt kein Sport. Problem, das nicht hinein reicht, es kann kein phil. Problem geben, das nicht päd. Abwandlung gestatten zu werden verlangte.

Alle Fäden laufen hier zusammen 16.

Wir verlangen vom L ausgesprochene Klarheitsbedürfnis, damit die Einheit d Aufgabe sichtbar werde: Mühe u. letzten Wille

Dann braucht wir keine Typen, sondern wir setzen nur klassische Gottes-grösse in d Zeit, jene etwa, die nicht mehr leicht zu spüren sind. Ich nenne Individualität, Tugend, endlich Weisheit.

Lehrgut

M. D u Herren

gemeinsam

Ihre so warme und dringende Mitarbeit an diesem Werke müsste uns anfeuern, in Gemeinsamkeit weiter zu suchen, nicht müde zu werden in der neuen Aufgabe, nicht müde zu werden im Suchen nach Fundamenten, also a d Abwendung vom Augenblick. Das Feld ist riesengross, die klassischen Vorbilder mahnen uns alle, die Mühe lohnt sich vielfältig.

Als Leiter d. Institutes gebe ich meiner dankbaren Freude Ausdruck und hoffe dass der Anfang, der wieder gemacht werden musste zu fruchtbarem Erfolg u. wissenschaftl. Hinsicht ~~gemacht würde~~ führt und sich hier in Freiberg als wirklich fliessender Quell für unser Volk ~~werde~~ sei, dass es dauernd [illegible] werde. 17

Glückauf.

in Zuversicht

[illegible]

[illegible]